

Zukunft gesichert Marcel Müller wird neuer Verbandsvorsteher

Der Chef eines Wasserverbands ist Manager, Gesetzeshüter, Repräsentant und Visionär. Vor allem aber muss er dafür sorgen, dass sein Team die Trinkwasser- und Schmutzwasserentsorgung des gesamten Verbandsgebiets unter allen Umständen und bei jeder Wetterlage sichert. Eine unglaubliche Herausforderung? Ja! Genau deshalb hat sich die Verbandsversammlung des NWA die Suche nach einem Nachfolger von Matthias Kunde nicht leicht gemacht.

Die Suche wurde auf der 121. Verbandsversammlung des NWA am 4. Dezember letzten Jahres mit der Einberufung einer Personalfindungskommission eingeleitet, die einen Personalvorschlag erarbeiten sollte. In der Kommission arbeiteten Herr Schmidt-Jansa für die Mitgliedsgemeinde Oranienburg, Herr Patrick Leiste für das Mühlenbecker Land und Herr Oliver Borchert für die Gemeinde Wandlitz sowie der Vorsitzende der Verbandsversammlung Uwe Liebehenschel. Die Stellenausschreibung lief von Mitte März bis 30. April und wurde dann auf Grund eines Pressebeitrags bis 18. Mai verlängert.

Fünf Bewerber

Im Bewerbungszentrum gingen drei Bewerbungen ein, danach zwei weitere, die dann nicht mehr beachtet werden konnten. Von den drei Bewerbern nahmen zwei



Die 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NWA freuen sich mit Marcel Müller (2. v. r.) über dessen Wahl.

Foto: SPREE-PR/Krone

die Einladung zu Gesprächen wahr. Die Personalfindungskommission führte mit bei-

den intensive Gespräche in etwas unterschiedlicher Besetzung. So konnte sich

ÜBER MARCEL MÜLLER

Marcel Müller ist 41 Jahre alt, Vater einer vierjährigen Tochter und wohnt im Verbandsgebiet. Er hat Wasserversorger bei den Berliner Wasserbetrieben gelernt, danach Verfahrenstechnik, Mechatronik und Maschinenbau studiert, dann in der Forschung und Entwicklung gearbeitet. Am 1. 1. 2023 kehrte er in die Wasserwirtschaft zurück, ist seit Juni 2023 Technischer Leiter des NWA.

die Kommission ein umfassendes Bild von beiden Bewerbern machen. Auch die Mitglieder der Kommission tauschten sich untereinander intensiv aus. Letztlich schlug die Kommission Marcel Müller als neuen Verbandsvorsteher vor. Die Verbandsversammlung wählte den bisherigen Technischen Leiter des NWA einstimmig.

Fortsetzung auf Seite 4

■ TIPP: BARNIM-PANORAMA

Mission Klimaschutz – die Zeit läuft!

Barnim Panorama sind vier mysteriöse Kisten aufgetaucht. Sie warten darauf, innerhalb von einer Stunde von Familien, Gruppen und Rätselfans geöffnet zu werden – aber vorher müssen noch ein paar Codes geknackt werden.

Schafft ihr die Wende im Klimaschutz? Ein spannendes Spiel für Familien und Gruppen bis 8 Personen in 2 Schwierigkeitsstufen – ab 10 Jahren und ab 16 Jahren – interaktiv, mitreißend und hochaktuell.

Termine: 12., 13., 17. und 27. August 2026, Uhrzeiten und weitere Termine können individuell abgestimmt werden.



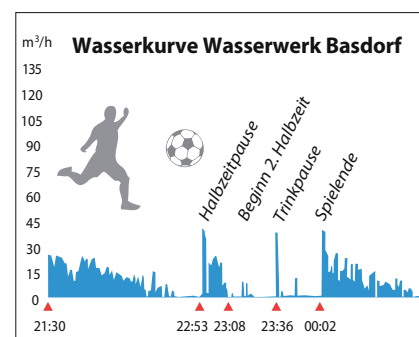
 Anmeldung unter: veranstaltung-bapa@wandlitz.de oder telefonisch unter 033397 60505
Spielpreis ist im Museumseintritt enthalten: Erwachsene 8 EUR, Kinder 3,50 EUR

■ EDITORIAL

Die Pinkelkurve

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wenn unsere Elf bei der WM auf dem Rasen kämpft, hält es auch uns Wasserwerker kaum auf den Sitzen. Unser Bereitschaftsdienst startet an diesen Abenden allerdings auf zwei Bildschirmen: das Spiel und die Monitor-Kurve unseres Wassernetzes.

Wir brauchen keinen Schiedsrichter um zu wissen, wann Halbzeit ist. Ein Blick auf die Daten genügt. Während der Ball rollt, plätschert der Verbrauch im Wasserwerk Prennden entspannt bei 182 m³/h vor sich hin. Sobald aber der Pausenpfiff ertönt, sprinten tausende Fans gleichzeitig ins Badezimmer. Explosionsartig schießt die Nachfrage auf 282 m³/h in die Höhe. Ähnlich ist die Kurve im Wasserwerk Basdorf (siehe Grafik) und



Grafik: SPREE-PR/Schulze

beim Berliner Wasserlieferanten. Für unser Team ist dieser plötzliche Ansturm Routine. Mit Fingerspitzengefühl, der richtigen Druckanpassung und clever gesteuerten Wasserströmen sorgen wir dafür, dass bei Ihnen auch in der Halbzeitpause alles reibungslos fließt.

In diesem Sinne: H₂Olé!

Ihre Wasserwerker vom NWA

Quo vadis, Brandenburger Siedlungswasserwirtschaft! Wird das Leitbild zum Leid-Bild?

Die Wasserwirtschaft sei „das vergessene Kind der Infrastruktur“ in Deutschland – so formulierte ein WASSERZEITUNGS-Herausgeber seine Sorge zum diesjährigen Weltwassertag. Weil die Anforderungen an eine robuste Ver- und Entsorgung stiegen, wachse der Investitionsbedarf enorm. – Doch Halt! Gab es für Brandenburg nicht mal ein „Leitbild zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft“? Mehr als elf Jahre ist es her,

Die Siedlungswasserwirtschaft ist eine zentrale Voraussetzung für gleichwertige Lebensverhältnisse im ländlichen Raum – das bestätigte die parlamentarische Enquete-Kommission 6/1, der Wolfgang Roick vorstand. Gegenüber der WASSERZEITUNG spricht der Landtagsabgeordnete von einem Austausch mit der Branche, der sich „verstetigt und fachlich verdichtet“ habe – zwischen Land, Parlament, kommunalen Aufgabenträgern, Fachverbänden und wasserwirtschaftlichen Akteuren. „Der Landtagsbeschluss zur Stärkung der Siedlungswasserwirtschaft und die spätere Befassung mit konkreten Umsetzungsaufträgen haben dazu beigetragen, dass Fragen wie Gebührenstabilität, Investitionsdruck, Kooperation, Fachkräftesicherung und Resilienz regelmäßig politisch aufgegriffen wurden.“

Der Austausch sei substanzieller geworden, jedoch müssten daraus noch stärker verbindliche regionale Entscheidungen und belastbare Finanzierungsinstrumente entstehen. „Genau an dieser Stelle wird sich entscheiden, ob der Leitbildprozess seine praktische Wirkung vollständig entfaltet.“

Die praktische Umsetzung sieht Wolfgang Roick weiterhin vor Ort bei den zuständigen Zweckverbänden, Kommunen und Fachverwaltungen. „Ihnen gegenüber hat das Umweltministerium keine Durchsetzungsgewalt“, unterstreicht er. Und dann gebe es da eben eine klaffende Finanzierungslücke: „Die Investitionsbedarfe in der Siedlungswasserwirtschaft sind erheblich. Besonders kleinere und mittlere Aufgabenträger geraten unter Druck, wenn die Sanierung, neue Umweltstandards, Klimaanpassung und mögliche sinkende Gebühreneinnahmen zusammenkommen.“ Fazit des Landespolitikers: Das Leitbild wird weiterentwickelt, aber noch nicht konsequent genug. „Die Richtung stimmt, die Geschwindigkeit und die Verbindlichkeit reichen noch nicht aus.“ Auch sei die Bedeutung der Resilienz zur Aufrechterhaltung der täglichen Aufgaben noch nicht bei allen ausreichend angekommen.

Als positive Ausnahme nennt Wolfgang Roick den „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“, an dem WASSERZEITUNGS-Herausgeber WAL Senftenberg beteiligt ist.



Wolfgang Roick,
... stammt aus Großräschen und sitzt seit 2014 für die SPD im Brandenburger Landtag. Er war der Vorsitzende der parlamentarischen Enquete-Kommission 6/1 zur Zukunft der ländlichen Regionen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.

Foto: Wolfgang Roick



Christian Becker,
... leitet seit 2021 die Geschäftsführung der Osthavelländischen Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH in Falkensee (OWA). Der studierte Bau- und Wirtschaftsingenieur fungiert zudem als Sprecher der Initiative Trinkwasserversorgung Metropolregion (ITM).

Foto: SPREE-PR/Petsch

lich kaum wahrgenommen. Bzw. erst dann, wenn Ver- und Entsorgung mal nicht in gewohnter Weise funktionieren – bei Rohrbrüchen zum Beispiel oder wenn die Kosten steigen. Christian Becker erinnert daran, dass allein die Metropolregion inklusive Berlin ein Bevölkerungswachstum um weitere 600.000 Menschen bis 2050 erwartet. Die Aufgaben müssen daher endlich angepackt werden.

Sein Fazit: „Die Politik denkt leider in Zeitperioden bis zur nächsten Wahl. Das reicht für die Wasserver- und Abwasserentsorgung nicht!“

Mit Phosphor-Recycling, Mikroplastik-Belastung, PFAS, wachsenden Arzneimittelmüllrückständen, einer vierten Reinigungsstufe zur Eliminierung u.a. von Mikroschadstoffen muss sich die Abwasserbehandlung rumschlagen. Aber es läuft ja ... Die Wasserwirtschaft ist und bleibt der „Reparaturbetrieb der Gesellschaft“. Dabei vermisst sie eine klare Priorisierung des Trinkwassers als Lebensmittel – über wohlfeile Sonntagsreden hinaus. Die Wasserwirtschaft vermisst das konsequente Tragen von Verantwortung gemäß dem Verursacherprinzip, also das Vermeiden schadhafter Einträge an der Quelle. Sie vermisst straffe Genehmigungsprozesse, die Entscheidungen in angemessener Zeit hervorbringen. So darf es nicht laufen!



Klaus Arbeit,
Projektleiter WASSERZEITUNG Brandenburg

Foto: SPREE-PR/Petsch

■ KOMMENTAR SO DARF ES NICHT LAUFEN!

Ihre besten Zeiten erreichen Marathonläufer, wenn die Strecke von 42,195 km über plattes Land verläuft. Am besten bei Windstille und milden 18 Grad. Nachvollziehbar. Nun stellen Sie sich vor, die Strecke führe schnurstracks die Zugspitze hinauf. Ein Knochenjob. Sisyphos lässt grüßen. Die Wasserwirtschaft steht vor einer ähnlich gelagerten Herausforderung: dieselben Ziele erreichen – jederzeit einwandfreies Trinkwasser und umweltgerechte Abwasserreinigung – unter immer schwierigeren Rahmenbedingungen. Gestresste Grundwasserpegel aufgrund der Klimakrise und Rekordverbräuche in immer häufigeren Dürrephasen belasten die Trinkwasserproduktion. Aber es läuft ja ...

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co.KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehlendorf Redaktion/Verlag: SPREE-Press- und PR-Büro GmbH, Zehdenicker Str. 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel Redaktion: Klaus Arbeit Mitarbeit: B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, Dr. K. Köhler, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, A. Mücke, H. Sievers, K. Schlager, A. Schmeichel, P. Schneider Karikaturen: Christian Bartz Layout: SPREE-PR, G. Schulze, C. Butt, F. Fücke, L. Möbus, H. Petsch, G. Uftring Druck: NOZ Osnabrück Redaktionsschluss: 24.06.2026 Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR! Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutz-Grundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! Folgen Sie uns: @wasser_zeitg @wasser_jobboerse ■ www.wasserzeitung.info 📞 WASSER ZEITUNG

WASSER jobs,
podcast, magazin,
e-paper und mehr
finden Sie ↓ hier



Es sei eine ursprüngliche Art, mit dem Element Wasser in Kontakt zu treten und die Natur weniger flüchtig zu erleben. Das empfindet der fünffache olympische Medaillengewinner (2× Gold, 1× Silber, 2× Bronze) Ronald Rauhe. Nach dem Ende seiner aktiven Karriere zog es ihn ins Havelland. Hier traf ihn WASSERZEITUNGS-Redakteur Gunnar Leue zum Interview.

Herr Rauhe, wie erklären Sie einem unsportlichen Menschen den Reiz des Kanufahrens?

Auf Havel, Spree oder den zahlreichen Seen erlebt man Wasser nicht nur als Oberfläche, sondern als verbindendes Element zwischen Landschaft, Stadt und Natur. Selbst in stadtnahen Bereichen verändert sich der Blick vom Wasser aus auf die Umgebung. Er ist konzentrierter, nicht so flüchtig. Die Natur erschließt sich einem quasi ganz nebenbei und auf eine sehr ursprüngliche Art. Schon deshalb lohnt es sich, mit dem Kanu unterwegs zu sein.

Sie sind viele Jahre in Brandenburg gepaddelt, auch leistungsorientiert. Ist diese Nähe zum Wasser geblieben?

Ja, unbedingt. Auch im Leistungssport verliert Wasser für mich nie seine beruhigende Wirkung. Im Gegenteil: Gerade lange Trainingsfahrten haben mir gezeigt, wie gleichmäßig, verlässlich und zugleich sensibel dieses Element ist. Das spürt man im Kanu sehr direkt. Brandenburg bietet dafür ideale Bedingungen, weil die Gewässer überwiegend ruhig sind und Raum lassen – für Technik ebenso wie für Wahrnehmung.

Oft wird Kanufahren als Sport für Aktive gesehen. Trifft das Ihrer Erfahrung nach zu?

Nur teilweise. Natürlich kann man Kanusport leistungsorientiert betreiben. Aber das Entscheidende ist: Man muss es nicht. Für nahezu jede Voraussetzung gibt es geeignetes Material. Stabile Tourenboote ermöglichen auch Menschen ohne sportlichen Hintergrund einen sicheren Zugang. Gerade auf Brandenburger Gewässern, die wenig Strömung und große Wasserflächen bieten, steht nicht Geschwindigkeit, sondern das Erleben im Vordergrund.

Welche Rolle spielt dabei die Infrastruktur in Brandenburg?

Eine sehr große. Das Netz an Verleihstationen entlang von Flüssen und Seen ist gut ausgebaut. Man



Olympiasieger Ronald Rauhe empfiehlt: Kanufahren



Fotos (ob): Ronald Rauhe

Kanu-Olympiasieger Ronald Rauhe ist mit dem Element Wasser aufs Engste und Erfolgreichste verbunden. Er findet, dass man die Natur vom Boot aus auf sehr spezielle Weise hautnah erlebt.

ZUR PERSON

Der gebürtige Berliner Ronald „Ronny“ Rauhe hat als Kanute unzählige Goldmedaillen bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften gewonnen. Nach seiner sportlichen Karriere ist er als Fernsehexperte und Unternehmer tätig sowie Mitglied in der Athletenkommission des Europäischen Olympischen Komitees. Er lebt mit seiner Familie in Falkensee.

Kanus sind deutlich besser als ihr Ruf. Sie eignen sich nicht nur für Einsteiger, sondern werden teilweise sogar von fortgeschrittenen Paddlern genutzt, etwa auf Reisen. Entscheidend ist nicht, ob ein Material „gut“ oder „schlecht“ ist, sondern ob es zu den eigenen Plänen und Fähigkeiten passt.

Ist die gute Wasserqualität der Gewässer in Brandenburg oder Mecklenburg ein zusätzlicher Pluspunkt fürs Kanufahren?

Unsere Seen und Flüsse sind

sehr sauber, teilweise kann man meterweit ins Wasser schauen. Gerade im Sommer schafft das zusätzlich ein gutes Gefühl, ohne Bedenken auf dem Wasser zu sein. Wer regelmäßig paddelt, merkt sehr schnell, wie wichtig sauberes Wasser für die eigene Wahrnehmung und das Vertrauen in einem intakten Naturraum ist.

Gibt es aus Ihrer Sicht Unterschiede zwischen Flüssen und Seen, die man beachten sollte?

Grundsätzlich ja, vor allem in Bezug auf Strömung, Wind und Orientierung. In Brandenburg sind die meisten Gewässer jedoch so moderat, dass auch Anfänger sicher unterwegs sein können.

Das macht die Region besonders geeignet für längere Touren, auch mehrtägig – etwa von Zeltplatz zu Zeltplatz.

Unsere Seen und Flüsse sind sehr sauber, teilweise kann man meterweit ins Wasser schauen.
Ronald Rauhe

Wie lang sollten erste Fahrten sein?

Eine Stunde ist ein guter Richtwert. Das hängt aber stark vom Einzelnen ab, da manche Anfänger körperlich sehr fit sind, andere weniger. Viele Tourenboote sind sehr komfortabel, sodass man sich langsam steigern kann. Mit entsprechender Vorbereitung lassen sich problemlos ganze Tage auf dem Wasser verbringen.

Eine Frage, die sich Paare vielleicht stellen: Lieber allein paddeln oder zu zweit im Boot?

Das ist reine Geschmackssache. Zwei Einer bieten mehr Stauraum, ein Zweier ist schneller. Wichtig ist die Frage: Was habe ich vor und warum gehe ich aufs Wasser? Am besten probiert man einfach beides aus.

Und wie stehen Sie zu Gruppenfahrten?

Die gehören zum Vereinsleben dazu und sind etwas Schönes. Kanuten sind in der Regel naturbewusst, rücksichtsvolle Menschen. Auch in größeren Gruppen bleibt es respektvoll gegenüber Natur und Mitmenschen.

Wie oft sind Sie selbst noch auf dem Wasser?

Im Sommer ein- bis zweimal pro Woche. In ganz unterschiedlichen Booten: im Rennboot, aber auch beim Kanu-Polo, einer leider wenig bekannten, aber sehr spannenden Kanusportart.

Vielen Dank für das Interview – und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel!

Fortsetzung von Seite 1



... neuer Verbandsvorsteher
Die Mitglieder der Versammlung gratulieren Marcel Müller zur Wahl. Auf dem Foto: Matthias Kunde, Christoph Schmidt-Jansa (Finanzdezernent der Stadt Oranienburg), Marcel Müller, Oliver Borchert (Bürgermeister der Gemeinde Wandlitz), Uwe Liebehenschel (Vorsitzender der Versammlung), Filippo Smaildino (Bürgermeister der Gemeinde Mühlenbecker Land).

Foto: SPREE-PR/Krone

Vorteil der Verbandskenntnis
Begründung von Oliver Borchert, Bürgermeister von Wandlitz, zur Wahl: „Herr Müller hat eine sehr hohe Kompetenz und klare Visionen und Vorstellungen, wie er mit den Herausforderungen seiner künftigen Arbeit umgehen will. Außerdem hat er eine hohe Identifikation mit dem NWA und wird auch von der Belegschaft akzeptiert. Mit unserer Wahl können

wir gewährleisten, dass es einen nahtlosen Übergang von der jetzigen Verbandsleitung gibt.“ Uwe Liebehenschel, Vorsitzender der Versammlung, ergänzt: „Es ist der erste Verbandsvorsteher, der auch im Verbandsgebiet wohnt.“ Am 1. Januar 2027 tritt Marcel Müller die Nachfolge des bisherigen Verbandsvorstehers Matthias Kunde an, der dann nach 16 Jahren in den Ruhestand geht.

Immer wissen, wenn etwas passiert!

Ob aktuelle Zahlen oder Wasserwissen, Baustelle oder Havarie – folgen Sie dem NWA auf Facebook und Instagram! So sind Sie stets am besten informiert. Schauen Sie doch einfach mal vorbei.



Wünschelruten gehören nicht zum Werkzeug moderner Hydrogeologen auf der Suche nach Wasser, sondern langjährige Erfahrungen und ein geeignetes Bohrgerät einer versierten Brunnenbaufirma, das sich Meter für Meter in den Untergrund frisst. Für die Expertin Claudia Langer von der HGN ist dieser Blick in die Tiefe jedes Mal aufs Neue ein Abenteuer.

Kleine Probenhäufchen reihen sich auf einer Plane mitten im Prender Wald. Heller, feiner Sand liegt neben einem Häufchen Kies, dunkle Braunkohlebrocken neben grauen Mergelstücken, Tonklumpen neben feiner Lehmbrühe. Dazu kommen später noch mehrere ein Meter lange sogenannte Kernliner. Während sich das Bohrwerkzeug vorarbeitet, holt es Meter für Meter eine neue Probe ans Tageslicht. Hydrogeologin Claudia Langer von der Firma HGN begutachtet das sogenannte Bohrgut sehr genau. Sie ist auf der Suche nach einem geeigneten sandigen oder kiesigen Horizont, aus dem ein le-



Hydrogeologin Claudia Langer überwacht die Erkundungsbohrung auf der Suche nach einer guten Grundwasserschicht.

benswichtiger Schatz gefördert werden könnte: Grundwasser.

Lebensende eines Brunnens
„Der alte Brunnen hat nach 50 Jahren unermüdlichen Pumpens sein Lebensende erreicht“, erklärt Matthias Kunde, Verbandsvorste-

her des NWA Zehlendorf. „Die im Grundwasser natürlich enthaltenen Eisen- und Manganteilchen haben dem Sand rund um die Pumpe zugesetzt. Um die künftige Versorgung der Haushalte zu sichern, bauen wir nun einen neuen Brunnen.“

Faszinierender Blick unter die Erde
Bis zu 95 Meter tief wird die Erkundungsbohrung für den neuen Brunnen gebohrt. Dabei kommt eine interessante Technologie zum Einsatz: die Spülbohrung, die im unteren Abschnitt mit einer Rammkernbohrung kombiniert wird.

Während sich der Bohrer in die Erde arbeitet, wird ein Spülkreislauf aus einem Cellulose-Bentonit-Wasser-Gemisch aufrechterhalten. Dieses Gemisch dient einerseits der Stabilität des Bohrlochs und andererseits dem Transport des Bohrgutes an die Geländeoberfläche. „Obwohl wir nur wenige Meter neben dem alten Brunnen suchen, sind die Erdschichten hier etwas anders aufgebaut. Die Natur hält immer wieder Überraschungen bereit“, schmunzelt Claudia Langer. „Wir stießen auf die ganze Vielfalt der märkischen Erdgeschichte, von den Ablagerungen in flachen, warmen Meeren des Tertiärs bis zu den Hinterlassenschaften der Gletscher während mehrerer Eiszeiten im Quartär. Die ältesten Gesteine sind etwa 25 Millionen Jahre alt. So gar eine kleine Braunkohleschicht haben wir durchbohrt. Ton- und



Die Probenhäufchen verraten, wie viel Wasser in den Schichten vorhanden ist.

Fotos (2): SPREE-PR/Petsch

Schluffschichten sind hervorragende Filter, die die Grundwasserschichten vor Verunreinigungen schützt.“

Wasser gefunden
Die Bohrung endet oberhalb des sogenannten Rupeltons. „Dieser Grundwasserstauer trennt das obere Süßwasser vom tiefer gelegenen Salzwasser.“ Anhand der Ergebnisse der Erkundungsbohrung wird nun entschieden, in welcher Tiefe der neue Brunnen ausgebaut wird.

Die Bohrung ist nur das spektakulärste Puzzleteil des Brunnenbauprojekts, das Claudia Langer von der Planung, über die Genehmigung, Ausschreibungen, geologische Betreuung, die Bauüberwachung bis zur abschließenden Montage des Brunnendeckels begleitet. „Mit meiner Arbeit sichere ich gemeinsam mit dem Wasserversorger und der Brunnenbaufirma die Trinkwasserversorgung der Menschen. Diese Aufgabe macht mir Freude.“

Technik im Blut, Zahlen im Blick: Willkommen, Hannes Höckel!

Ein Ingenieur, der die kaufmännische Welt versteht, eine seltene Fachkombination. Perspektivisch soll Hannes Höckel die Kaufmännische Leitung des NWA von Carsten Ernst übernehmen.



Willkommen, Hannes Höckel, beim NWA. Wir freuen uns über einen sympathischen Macher, der sowohl Technik als auch Zahlen versteht.

„Ich mag es, Belege zu erfassen, Rechnungen zu prüfen und Zahlungen anzuweisen. Aber noch mehr mag ich es, strategisch zu planen, Zukunftsprojekte zu kalkulieren und technische Visionen Realität werden zu lassen.“ Von Technik versteht Hannes Höckel was. Nach seinem Ingenieursstudium arbeitet er in der Automatisierungs- und Lüftungstechnik. „Schnell merkte ich, dass mich die strategische Unternehmensplanung mehr interessiert als die Umsetzung technischer Projekte.“ Um tiefer in die Geheimnisse der Finanzwelt eines Unternehmens einzutauchen, übernimmt er die kaufmännische Leitung eines Berliner Industrie- und Gebäudeservices.

Zurück zu den brandenburgischen Wurzeln
Doch je mehr er über Familie und Nachwuchs nachdenkt, desto mehr wird dem gebürtigen Brandenburgier klar: „Ich will raus aus der Großstadt.“ Er übernimmt vor zwei Jahren die Verbrauchsabrechnung der Osthavelländischen Trinkwasserversorgung und Abwasserbe-

handlung GmbH in Falkensee, ist dort für 15 Mitarbeiter verantwortlich. „Wasserversorgung ist mir nicht fremd“, erzählt Hannes Höckel. „Mein Vater leitete jahrelang die kaufmännischen Geschäfte eines regionalen Versorgers.“ Beim Stöbern auf den Websites der anderen Verbände entdeckt er, dass der NWA einen Nachfolger des kaufmännischen Leiters sucht. „Mein Traumjob. Nicht nur Verbräuche abrechnen, sondern strategisch arbeiten.“ Seit dem 1. Juni 2026 ist er nun als kaufmännischer Assistent beim NWA. Wenn Carsten Ernst am 31.12.2026 nach 35 Jahren Arbeit beim NWA in den Ruhestand geht, soll Hannes Höckel nahtlos seine Aufgaben übernehmen.

+++ BAUSTELLENTICKER +++ BAUSTELLENTICKER +++ BAUSTELLENTICKER +++



Trinkwasser

◀ Oliver Wilzewski und Lars Meyer von der MBA Neubrandenburg verbinden alle Aggregate des Wasserwerks Basdorf wie Pumpen, Filter, Belüftungsanlagen und Behälter miteinander.

Bei ihrer Arbeit hat Hygiene oberste Priorität, um keine Keime in das System einzutragen.

Prokurist Nico Netta ▶ und Techniker Riccardo Goldbaum von EMSR Automation GmbH installieren das intelligente Prozessleitsystem, das sämtliche Aggregate des Wasserwerks Basdorf steuert und überwacht.



In Zerp- ▶ schleuse hat der Bau des Schmutzwasser-Kanals im Liebenwalder Damm begonnen. Im Laufe des Jahres werden 120 Grundstücke angeschlossen.



Schmutzwasser-Erschließung

Beim 3. Bau- ▶ abschnitt in Schmachtenhagen Ost sind unterdessen 95 Prozent der anzuschließenden Grundstücke am zentralen Netz.

Fotos (7): NWA-Zehlendorf/Krone



Aufgrund der witterungsbedingten Leistungspausen zum Jahresbeginn musste der Start der Siedlungserschließung Zühlslake verschoben werden. Unterdessen ist der Pumpschacht errichtet, die Bauarbeiten gehen zügig voran.

Der NWA fährt elektrisch



Für den technischen Bereich wurden fünf neue ID's angeschafft. Die erst skeptischen Männer sind unterdessen begeistert. Auch die „Betankung“ wird zukünftig noch umweltfreundlicher. Sie werden perspektivisch über Solarmodule vom Dach des Wasserwerks Basdorf geladen. Foto: NWA-Zehlendorf/Krone

KURZER DRAHT

Niederbarnimer Wasser- und Abwasser-zweckverband

Alte Dorfstraße 2
16515 Oranienburg
OT Zehlendorf

Zentrale 033053 902-0
Telefax 033053 902-18



info@nwa-zehlendorf.de
www.nwa-zehlendorf.de

Sprechzeiten
Montag – Donnerstag
09:00 – 12:00 Uhr
13:00 – 15:00 Uhr

Bereitschaft / Entstörung

0171 4503572



UNSERE MUSEEN

Freude am Wissen für Groß und Klein

Verpassen Sie es nicht, auf Ihren sommerlichen Landpartien durch Brandenburg den einen oder anderen unterhaltsamen Zwischenstopp einzuplanen. Wir hätten da ein paar Ideen!

- 1 Ein spielerischer Ausflug in die Kindheit**

Wenn Sie sich auf eine Reise in die Zeit vor Spielkonsole, Tablet und Smartphone begeben wollen, dann auf nach Kleßen ins Havelland. Das dortige Spielzeugmuseum zeigt die Welt vor dem Einzug der Elektronik. Einzigartig im Raum Berlin-Brandenburg ist die „Spur 0“-Eisenbahnanlage, deren 80 Jahre alte Bahnen werden von ehrenamtlichen Mitarbeitern fahrtüchtig gehalten. Ein Eisenbahnspieltag widmet sich hier regelmäßig am zweiten Samstag im Monat der Modellbahntechnik.

Und übrigens, wenn Sie schon in die eigene Kindheit reisen: Gleich neben dem Spielzeugmuseum gibt es noch das passende Kinderbuchmuseum.

Web: www.spielzeugmuseum-havelland.de
Facebook: [Spielzeugmuseum im Havelland](https://www.facebook.com/Spielzeugmuseum-im-Havelland)
- 2 Von Heilkräutern, Salben und Arzneien**

Ohne Wasser keine Pharmazie! Ob Trinkwasser, destilliertes oder steriles Wasser – Apotheken nutzen ganz verschiedene Arten, waren in der Historie die ersten Lizenzinhaber für „Mineralwasseranstalten“ – auch die Löwen-Apotheke (seit 1568) am Cottbuser Altmarkt. In DDR-Zeiten, die in einem eigenen Raum (s. Bild) dokumentiert sind, gab es hier sogar schon Homöopathie. Auf Anfrage bietet das spannende Museum eine Themenführung „Wasser – Element des Lebens“ an. Im idyllischen Hinterhof erwartet Sie einer der ältesten Brunnen der Lausitz-Stadt.

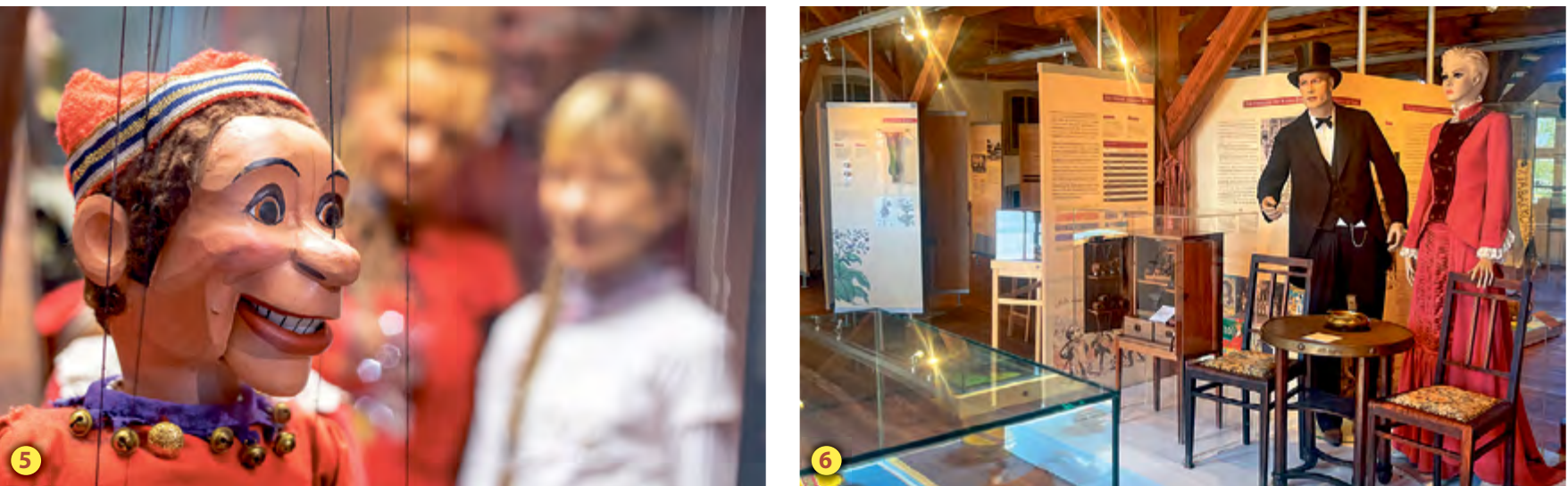
Web: www.brandenburgisches-apothekenmuseum.de
Führungen: info@brandenburgisches-apothekenmuseum.de
Insta: [@apothekenmuseum](https://www.instagram.com/apothekenmuseum)
- 3 Es war einmal ... Lausitzer Textilgeschichte**

In einem denkmalgeschützten Fabrikgebäude in Forst (Lausitz) wächst Schritt für Schritt ein neues Museum zur Industrie- und Stadtgeschichte – im Ensemble der ehemaligen Textilfabrik. Zu den imposanten Exponaten gehört die historische Dampflok „Schwarze Jule“. Einmal fertiggestellt soll das Museum auf rund 1.600 m² eine moderne Dauerausstellung präsentieren: mit interaktiven Stationen, einer Schauwerkstatt und vielfältigen Möglichkeiten zum Mitmachen und Entdecken. Geöffnet ist donnerstags und sonntags von 10:00 bis 18:00 Uhr, Führungen nach Anmeldung. Zukünftig sollen auch Lesungen, Konzerte und Theater Besucher in die historischen Räume locken.

Web: [imt-museum.de](http://www.imt-museum.de)
Web-Infos: forst-lausitz.de (Tourismus)
Insta: [@forster.museum](https://www.instagram.com/forster.museum)
- 4 Industriehistorie der Metropolregion**

Wer den 150-jährigen Weg von der Dampfmaschine zur digitalen Welt nachvollziehen mag, ist bei Hilmar Prietzel vom Verein Industriemuseum Region Teltow e.V. richtig. Seit 21 Jahren erwartet der ehemalige Verwaltungssitz der Geräte- und Reglerwerke Neugierige. Zu den Exponaten gehört eine Strom-Leitzentrale, die die Integration erneuerbarer Energien nachvollzieht. War Teltow vormals ein Zentrum von Maschinenbau und Chemie steht die Stadt heute für moderne Medizin- und Kommunikationstechnik. Prägend für die Region war der Bau des Teltowkanals. Am Samstag, dem 8. August, wird von 13:00–18:00 Uhr der 4.Tag der Industriekultur begangen.

Web: imt-museum.de
Führungen: imt-museum@t-online.de
Insta: [@industriemuseumteltow](https://www.instagram.com/industriemuseumteltow)



- 5 Die Marionette Nummer 1: Kasper**

Das Mitteldeutsche Marionettentheatermuseum in Bad Liebenwerda erzählt die Kaspergeschichte und lädt mit interaktiv bespielbaren Modellen und Figuren zum Ausprobieren und Mitmachen ein. Kern des Museums ist das Erbe der mitteldeutschen Wandmarionettenspieler. Das alljährliche Puppentheaterfestival, der historische Marionettenspielerstag, ein Schattenspielwochenende und die hauseigene Bühne tragen diese Tradition in die Gegenwart. Geöffnet ist dienstags bis sonntags von 11:00 bis 18:00 Uhr. Eine beeindruckende Rundumschau über die Stadt Bad Liebenwerda bietet der Blick vom benachbarten Lubwarturm, einem mittelalterlichen Bergfried.

Web: www.museumsverbund-lkee.de
Insta: [@museumsverbundee](https://www.instagram.com/museumsverbundee)
Führungen: museum-liebenwerda@lkee.de
- 6 Vom Tabakanbau in der Oderregion**

In einer denkmalgeschützten Tabaktrockenscheune im Schwedter Ortsteil Vierraden erzählt das Tabakmuseum die Geschichte von Tabakanbau, -handel und -verarbeitung. Die gesundheitlichen Folgen seines Konsums werden nicht ausgespart. Die großzügige Außenanlage bietet alte landwirtschaftliche Gerätschaften und Schaubeete. So wird die Lebensleistung vieler Generationen Tabakbauern der Oderregion gewürdigt. Aktuell zeigt das Museum die Fotoausstellung „Seide, Spargel, Tabakpflanzen. Hugenottisches Erbe in Brandenburg“. Das Tabakmuseum öffnet saisonal von Mai bis September.

Web: www.stadtmuseum-schwedt.de
Insta: [@tabakmuseum_vierraden](https://www.instagram.com/tabakmuseum_vierraden)
- 7 Regionalgeschichte – bis zum Weltraum**

Die Interessengemeinschaft Militärgeschichte Neuhausen e.V. als Träger zeigt alle Facetten der mehr als 90-jährigen Historie des Flugplatzes Neuhausen (ehemals Marxwalde) – vom Testgelände für Raketen- und Flugzeugversuche bis zum Standort der DDR-Regierungsflyer (Foto) des Transportfliegergeschwaders 44. In seiner Ausstellung gedenkt das Museum auch des ersten Deutschen im All, Ehrenbürger von Neuhausen und Ex-Angehöriger des hiesigen Jagdfliegergeschwaders 8, Siegmund Jähn (1937–2019). Zu entdecken Do–Sa oder nach Anmeldung. Und gerne vormerken: 7. Ostblock-Meeting und Museumsfest am 12. September ab 10:00 Uhr.

Web: www.flugplatzmuseumneuhausen.de
Führungen: info@flugplatzmuseumneuhausen.de

Das gesuchte Lösungswort macht Gefühle sichtbar und verleiht unterschiedlichsten kreativen Ideen individuelle Formen – mit Farben, Worten, Bildern, Klängen, Installationen, Fotografie ... ?

1 Experte für Erhaltung oder Wiederherstellung
2 Begriff für Ausstellungsstück (Einzahl)
3 Eintrittskarte (engl.)
4 Erläuterungen über einen Kopfhörer
5 Anders für Statue, oft Personen-Nachbildungen
6 Nicht das Original, sondern Nachahmung
7 Erinnerungsstück oder Mitbringsel

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer attraktiven Geldpreise!

1 × 125 €
1 × 75 €
1 × 50 €

← ONLINE Tragen Sie das richtige Lösungswort bitte bis zum 28. August 2026 in das Formular im „WASSER rätsel“ auf <https://wasserzeitung.info> ein. Dort finden Sie auch die Gewinner unseres Frühlingsrätsels.

Gerne per Post an SPREE-PR, siehe Impressum auf Seite 2.

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch oder per E-Mail benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sommer-Wasserrätsel

2 **3** **4**

1 **5** **6** **7**

A **B** **C** **D** **E**

Beim NWA herrscht Alarmstufe Rot. Saboteure wollen den Wasserverband angreifen. Deshalb bitten die Wasserexperten des Niederbarnimer Wasser- und Abwasserzweckverbandes (NWA) die Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klassen der Grundschule Wandlitz um Hilfe.

MISSION H₂O

Nervenkitzel pur in der Projektwoche. Um den Verband und das kostbare Nass zu retten, mussten die Kinder in Rekordzeit zu echten Wasserfachleuten werden und einen geheimen Sicherheitscode knacken.

Spezialeinheiten im Einsatz für das Trinkwasser

In fünf spezialisierten Teams tauchen die jungen Retter tief in die Welt des Wassers ein. Während die „Detektive Untergrund“ die abenteuerliche Reise eines Regentropfens verfolgen und die natürlichen Schutzschichten des Grundwassers untersuchen, widmet sich die „Spezialeinheit Rohrchecker“ der komplexen Infrastruktur. Sie entwerfen präzise Leitungspläne und ergründen, warum Schmutzwasserpumpen im Alltag so oft verstopfen. Parallel dazu erforscht das Team der „CSI Kläranlage“ einen biologischen Kriminalfall: Sie versuchen herauszufinden, warum die „Superhelden“ der Reinigung – die Bakterien – plötzlich in Gefahr gerieten.

Globale Fragen und lokale Lösungen

Den Blick über den Tellerrand wagen die „Weltwasser-Forscher“, die sich mit der globalen Verteilung und den Besitzrechten am lebenswichtigen Grundwasser auseinandersetzen. Flankiert wird sie von den „Ressourcen-Agenten“, die als Strategen für die Zukunft an kreativen Lösungen für die Regenwassernutzung und eine sparsame Gartenbewässerung tüfteln.

**Mission erfüllt:
79 Junior-Wassermeister**

Insgesamt zwölf Experimente müssen die Teams meistern, um den Geheimnissen des Wasserkreislaufs auf die Spur zu kommen. Mit vollem Einsatz werden Daten gesammelt, Grundwassermodelle untersucht und Proben analysiert. Die Schüler bündeln ihre spannendsten Erkenntnisse auf anschaulichen Plakaten und präsentieren sie stolz ihren Mitschülern. Am Ende wird der Code geknackt, die Wasserversorgung ist gerettet. Und der NWA hat jetzt 79 zertifizierte Junior-Wassermeister.



Mission erfüllt: Innerhalb von fünf Stunden wurde der Code gelöst. Der NWA hat jetzt 79 qualifizierte Junior-Wassermeister. Glückwunsch!



Estados Unidos y Canadá. El 14 de mayo de 2008, el

